

englisch-niederländischen Handels auch weder nach Menge noch nach Wert genau spezifiziert werden kann, so lassen sich die gegenseitigen Handelsbeziehungen doch in gewissen Grundlinien kennzeichnen. Seeland lieferte Fische, Salz, Krapp, Gemüse und bezog Wolle, Tuche, Kohle; die Handelsbeziehungen waren am lebhaftesten gegen Ende des 14. Jhs. (englischer Wollstapel in Middelburg) und gingen im 15. Jh. zurück, besonders nach 1477. Im 14. Jh. blühte die seeländische Tuchindustrie infolge englischer Wollimporte auf, während man im 15. Jh. nur noch billige Tuche herstellte und die guten Stoffe direkt aus England bezog. Die Holländer dagegen gingen auch nach Calais, als der Wollstapel von Middelburg dorthin verlegt worden war, und nahmen noch um 1467 ein Viertel des gesamten englischen Wollexports zur Weiterverarbeitung ab; auch Tuche bezogen sie aus England — diese vornehmlich für den Wiederexport — und Getreide, wogegen sie nur Fische und Bier zu liefern vermochten. Der Ausgleich der passiven Handelsbilanz erfolgte wie bei den Seeländern durch Transportleistungen. Die gegenseitige wirtschaftliche Verflechtung sorgte in steigendem Maße für gute politische Beziehungen zwischen England und seinen Handelspartnern.

G. Kirchner

A. R. Bridbury, *England and the Salt Trade in the Later Middle Ages*, Oxford 1955, Clarendon Press, XVIII u. 198 S., 1 Kt. — Bis zur Mitte des 14. Jhs. vermochte Nordeuropa seinen Salzbedarf aus den drei Produktionszentren Lüneburg, niederländische Küste und Ostküste Englands selbst zu decken, dann wurde die Salzversorgung — teils infolge des steigenden Bedarfs, teils, weil die englischen Unternehmer sich auf die gewinnbringendere Tuchproduktion umstellten — in steigendem Maße von den französischen Salinen an der Atlantikküste abhängig. Am billigsten und zugleich am reinsten in der Qualität war das Salz der Bai von Bourgneuf (südlich der Loiremündung), deren Export nach dem Norden um die Mitte des 15. Jhs. das Zweieinhalbfache des gesamten Lüneburger Exports von 1368/69 betrug (Baierenflotte der Hanse). Der Vf. untersucht die Produktionsbedingungen der einzelnen Salinen und die Auswirkungen der erwähnten, Mitte des 14. Jhs. sich vollziehenden „wirtschaftlichen Revolution“ auf Englands Salzhandel und -produktion; in einem abschließenden Kapitel stellt er das Verteilersystem des englischen Salzhandels dar.

G. Kirchner

Karl Heinz Saß, *Hansischer Einfuhrhandel in Reval um 1430* (Wissenschaftl. Beitr. z. Gesch. u. Landeskunde Ost-Mitteleuropas 19) Marburg/Lahn 1955, Johann-Gottfried-Herder-Institut, XI, 200 S., 13 Taf. — S. bearbeitet gründlich eine Hauptquelle, eine Schiffsliste, die für die Jahre 1426—35 die vollständige Einfuhr Revals enthält, bemüht sich darüber hinaus aber, ein möglichst abgerundetes Bild von Reval als Handelsplatz überhaupt zu zeichnen. Seine Untersuchungen betreffen den Schiffsverkehr von und nach Reval, die Bedeutung der einzelnen Warengruppen und den Handelsanteil der einheimischen sowie auswärtigen Kaufleute. Die behandelten Jahrzehnte werden gekennzeichnet durch einen unaufhaltsamen wirtschaftlichen Aufschwung Revals, das in immer engere Beziehungen zu Lübeck trat und schließlich fast den gesamten hansischen Durchgangshandel nach Nowgorod kontrollierte, während es sich gleichzeitig auf politischem Gebiet hinsichtlich der Leitung des Kontors zu Nowgorod von der Bevormundung durch Lübeck freizumachen suchte.

G. Kirchner

Gisela Hofmann, *Falkenjagd und Falkenhandel in den nordischen Ländern während des Mittelalters*, ZfdA. 88 (1957) 115—149, weist einen urkundlich belegten Handel mit Beizvögeln zwischen Norwegen und England für das Ende des 11. Jh. nach, während der Falkenhandel mit Deutschland erst für die Mitte des 13. Jh. belegt ist.

K. R.